

Kommunikation ist mehr als reden.
8. Europäischer Tag der Sprachtherapie am 6. März

„Communication is more than fluency“ – so lautet das Motto des diesjährigen „Europäischen Tags der Sprech- und Sprachtherapie“. Jedes Jahr am 6. März lenkt der Dachverband nationaler Sprachtherapeutenverbände in Europa (cplol), die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die Diagnostik, Prävention, Therapie und Rehabilitation von Kommunikationsstörungen bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. „Kommunikation ist mehr als reden“ empfiehlt der Deutsche Bundesverband der akademischen Sprachtherapeuten (dbs) als Übersetzung der europäischen Idee.

Jüngst bemerkten AOK und GEK in ihren Heilmittelberichten einen Anstieg der Sprachtherapie bei Kindern, der als Zunahme von Sprachentwicklungsstörungen (SES) interpretiert wurde. Die Vorkommenshäufigkeit von sogenannten spezifischen SES, bei denen Aussprache, Wortschatz und Grammatik betroffen sein können, wird von Fachleuten aber unverändert bei 6-8 % der Vorschulkinder angesetzt. Problematisch ist vielmehr, dass die Sprachtherapie-Rezepte, die den Analysen der Krankenversicherungen zugrunde liegen, keine ausreichende Unterscheidung der behandelten Störungsbilder ermöglichen. Die Öffentlichkeit hat darauf - auch unter dem Eindruck der Sprachstandserhebungen in den Kindergärten - verallgemeinernd von Sprachentwicklungsstörungen gesprochen und dabei Lispeln, Stottern oder sogar ganz normale Fehler im Verlauf der Sprachentwicklung mit gemeint. Wer denkt, sprachliche Defizite ließen sich wie der Blutzuckerspiegel mit einem Teststreifen aus der Apotheke messen, lässt zur Untersuchung allein Sätze nachsprechen und Bilder benennen. So aber wird Sprache aus dem Zusammenhang der Kommunikation und der Gesamtverfassung eines Patienten gerissen. Krankheitsdiagnosen werden als Allgemeinwissen missverstanden, Stempel werden aufgedrückt, die schaden können. Der dbs warnt vor einer laienhaften Vermischung von Auffälligkeiten und Krankheitsbildern. Stattdessen empfiehlt er die Orientierung an Leitlinien wie sie die Arbeitsgemeinschaft wissenschaftlicher medizinischer Fachgesellschaften (AWMF) veröffentlicht.

Am europäischen Tag der Sprachtherapie verweisen alle Sprachtherapeuten in Europa auf ihre gemeinsamen Ziele: Sprachtherapie soll bestimmte Qualitätsansprüche erfüllen. Eine verständliche Artikulation, die treffende Wortwahl, ein ungehämmerter Sprachfluss, der den Dialog aufrecht erhalten kann – das sind für die meisten Menschen mit Kommunikationsstörungen die zentralen Ziele. Dazu genügt es nicht, mit Kieselsteinen im Mund gegen das Meer anzureden oder Zungenbrecher flüssig zu bewältigen. Sprachtherapie ist keine Gymnastik für die Zunge. Wer sprachentwicklungsgestörte Kinder behandelt, muss Fakten und Theorien zum Spracherwerb kennen und Entwicklungsreize in die richtigen Aufgaben verpacken. Stotternden oder mutistischen Menschen zu helfen, heißt auch Methoden zum Angstabbau zu kennen. Wer Schlaganfallpatienten mit Aphasie beim Wiedererwerb der Sprache anleitet, tut das umso erfolgreicher, je besser er die Organisation von Sprache im Gehirn versteht und auch Angehörige in die Therapie einbezieht. Neueste Entwicklungen aus der Forschung müssen in die Therapie umgesetzt werden.

„Deshalb ist es wichtig, dass in Zukunft alle Sprachtherapeuten und Logopäden in Deutschland - wie in anderen europäischen Ländern – ein Hochschulstudium absolviert haben müssen. Damit Betroffene darauf vertrauen können, dass sie das beste verfügbare Heilmittel bekommen. Sprachtherapeuten und Logopäden sind die Experten für Sprachtherapie und Logopädie und sollten gleichberechtigt mit dem Arzt und gemeinsam mit den Betroffenen als Experten ihrer Erkrankung über deren Art und Anwendung entscheiden“, fordert der Bundesvorsitzende des dbs, Dr. Volker Maihack. Ähnlich hatte es bereits 2007 der Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen in seinem Gutachten „Kooperation und Verantwortung. Voraussetzungen einer zielorientierten Gesundheitsversorgung“ formuliert.

Der dbs beantwortet Ihre Fragen zum Thema und kann Kontakte zu Ansprechpartnern in Ihrer Region herstellen. Nähere Informationen unter der Rufnummer 02841 – 9981910 oder unter www.dbs-ev.de.